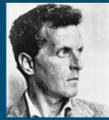


Unterwegs in der Waltherstraße



An der Ecke Waltherstraße/Steingasse lebte von 1903 bis 1906 der Philosoph Ludwig Wittgenstein (1889–1951). Er war Externisten-Schüler der Realschule in der Steingasse, die auch Adolf Hitler besuchte.

1970

Waltherstraße 24: 1873 entstand dieses Haus im Ringstraßenstil für Maria Frein von Spiegelhof. Ab 1909 war in diesem Gebäude das Bruckner-Konservatorium, das 1970 in einen Neubau nach Urfahr zog.



Waltherstraße 10: In diesem Haus hatte der Maler Fritz Aigner (Foto: APA) sein Atelier. Aigner, 1930 in Linz geboren, Absolvent der Wiener Kunstakademie, malte im Stil der alten Meister. Er starb 2005.



„Was uns auszeichnet, ist die besondere Bücherauswahl.“

Ulrike Wimmer, Mitarbeiterin in der Buchhandlung Freie Waldorfschule Linz

280 Damenschritte benötigt man vom einen zum anderen Ende der Waltherstraße, vorausgesetzt, man kehrt nicht in eines der kleinen und geschmackvollen Geschäfte ein. Eine kurze, aber feine Straße.

„Wir bieten Strickkleider aus hochwertigem Garn an. Auf Wunsch machen wir gerne auch Maßanfertigungen.“

Marleen Weiß, Mitarbeiterin im Modeladen Masi



Interview



Michael Horn (li.), Walter Ilk 1981 (priv.)

WALTER ILK

Sie waren jung - und hatten eine Idee: Walter Ilk, heute Chef einer Eventagentur, und Tanzschulchef Michael Horn waren 24 und 19 Jahre alt, als sie in Köln eine Entdeckung machten, die die Jugendlokkultur in Linz revolutionieren sollte.

Herr Ilk, was war das denn für eine Entdeckung, damals im Jahr 1981?

Ich war mit Michi Horn auf einem Europatrip. In Köln sahen wir ein tolles Jazz-Lokal. Ganz wild, die Elektroinstallationen hingen von der Decke, die Wände waren mit Plakaten zutapeziert. Wir waren begeistert. Zu Hause in Linz schlenderten wir zufällig durch die Waltherstraße, da fiel uns ein winziges, leer stehendes Lokal auf. Und wir beschlossen, hier ein Jazzlokal zu machen.

Jugendlokale waren zu dieser Zeit in Linz noch Mangelware.

Da gab es nichts. Das Wienerwald an der Promenade neben dem Traxlmayr war ein Jugendlokal, dann noch der Klosterhof. Die Altstadt gab es noch nicht als Partymeile. Also legten wir los, quasi ohne Geld. Die Tischbeine waren Untergestelle von Nähmaschinen, die Wände klebten wir voll mit Zeitungspapier. Es war eine wilde Sache.

Wie kam es zum Namen des Lokals, Thüsen Tak?

Wir waren damals auch in Dänemark, und wenn man in einem Lokal Trinkgeld gab, sagten die immer Thüsen Tak - Tausend Dank. 1983 haben wir das Lokal an einen gewissen Mike (siehe Foto) verpachtet. Er hat es schließlich gekauft und ein Hardrock-Lokal daraus gemacht.

Die Waltherstraße: Hier entstand 1896 die Linzer Filmwelt

- Der Minnesänger: Seit 1869 hat die Straße ihren Namen von Walther von der Vogelweide (1170 – 1230)
Kultur: Filmkunst, der Kunstmaler Fritz Aigner und das Bruckner-Konservatorium hatten hier ihre Heimat

Von Erhard Gstöttner

WALTHERSTRASSE. Lustvolle Erinnerungen haften an diesem zwischen Baumbach- und Klammstraße gelegenen Ort. Lange Abende im „Thüsen Tak“, der legendäre „Willi Warma“-Sänger Kurt Holzinger als Schallplatten-Verkäufer im kleinen Geschäft, Filme von Ingmar Bergman und Jean-Pierre Melville im Lifka-Kino, mitunter begegnete man dem Maler Fritz Aigner (1930 – 2005), der hier sein Atelier hatte, das ist die Waltherstraße in meinem Gedächtnis.

Diese Straße ist ein historischer Ort im Gefolge eines weltgeschichtlichen Ereignisses. Im Dezember 1895 führten die Brüder Lumière in Paris erstmals öffentlich einen Film vor. Nicht einmal ein Jahr später gab es im „Variété Roithner“ im Haus Waltherstraße 11 die ersten Filmvorführungen in Linz. Aus dem Variété wurde 1909 das Lifka-Kino. 1989 war Schluss damit. Das Schild „Lifka's Electric Theatre“ an dem mittlerweile neu gebauten Haus erinnert noch an die 93-jährige Kino-Geschichte.

Seit 1869 heißt die Waltherstraße

Das Lifka-Kino war ein Ort hochklassiger Filme von Regisseuren wie Ingmar Bergman.



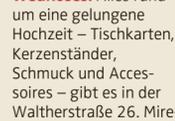
Ingmar Bergman (1918 bis 2007) Foto: PB



Yi Wen Asia-Stubbe: Seit acht Jahren kochen Yi Wen Hu und seine Frau Lili Chen in der Waltherstraße 11 auf. Dem Koch, er ist aus Shanghai, kann man bei seinen Können zusehen. Tipp: Mittagsmenü mit Suppe (oder Frühlingsrolle oder Hummer-Chips) + Hauptspeise (Sesam-Chicken, Rindfleisch mit Zwiebel!) nur 4,90 Euro.

Foto: Schwödlauer

WedRoses: Alles rund um eine gelungene Hochzeit – Tischkarten, Kerzenständer, Schmuck und Accessoires – gibt es in der Waltherstraße 26.



Atteneder trifft Atteneder

Waltherstraße im Netz

Alle Inhalte zu unserem Besuch in der Waltherstraße sowie zusätzliche Bilder finden Sie im Internet unter nachrichten.at/linz



(Weihbold)



Thüsen Tak: Er heißt Dimitar Leonhardsberger, aber sagt bitte nur Mike zu ihm. Seit 30 Jahren besitzt der gebürtige Bulgare das Thüsen Tak (dänisch für „Tausend Dank“), das einzigartigste Hardrock-Pub Europas (O-Ton Mike). Täglich bis zu 50 Hardrockfans füllen das verrauhte Kleinod in der Waltherstraße 21 – „vom Arzt, Schauspieler bis zum Professor“. Eines ist ihnen allen gleich: Sie hören Hardrock, philosophieren über Musik, manche spielen Darts, andere lassen sich persönliche T-Shirts beflochten. Mike himself, ehemaliger Ringer und gelernter Sportlehrer, verkörpert diese Spezies wie kein Zweiter: „Ein Hardrocker raucht („Drei Schachteln täglich“), trinkt Bier aus der Flasche, ist tätowiert, hat lange Haare, eine harte Schale und einen weichen Kern.“ Weinen kann der 56-Jährige bei Deep Purples „When a Blind Man Cries.“

Foto: Schwödlauer



Ammering: Seit mehr als 150 Jahren gestaltet die Buchbinderei Ammering, die ihren Hauptsitz in Ried hat, individuelle Einbände. „Das ist eine schöne Erinnerung und noch immer sehr gefragt“, sagt Manfred Matschl, der seit 1978 in dem Betrieb arbeitet. In der Waltherstraße 24 restauriert er in akribischer Kleinarbeit alte Bücher, bindet Chroniken, Diplomarbeiten oder Zeitschriften. (Weihbold)



papierTiger: Nachhaltig, regional und umweltfreundlich – seit 25 Jahren verkauft Georg Schwarz vom papierTiger nach diesem Credo Schulartikel und Spielwaren in der Waltherstraße 2. Tipp: Begeisterte Bogenschützen finden in dem kleinen Laden eine große Auswahl an Sportgeräten und werden fachlich top beraten. Denn Schwarz ist selbst leidenschaftlicher Bogenschütze. (Weihbold)

Im Reich von Meister Atteneder

Willibald Atteneder ist einer der letzten der Schuhmacher-Zunft

Von Helmut Atteneder

LINZ. „I bin da Willi und du bist da Heli.“ Das Eis ist schnell gebrochen, wenn zwei Atteneders ins Gespräch kommen. „Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie viele Leute zu mir kommen und mich fragen, ob wir verwandt sind“, sagt der 47-jährige Willibald. Umgekehrt ist es nicht viel anders.

Von draußen nimmt sich die kunstvoll in strahlendem Blau gestaltete Fassade mit der goldenen Aufschrift „Meister Atteneder“ wie ein Irish Pub aus. Drinnen hört man Schubert und sieht Werkzeug und viele Schuhe aufgereiht in Holzregalen, auch nostalgische Fußball-

oder Bergschuhe. Und man riecht Kleber. Mit verschränkten Armen steht der Meister Atteneder breitbeinig da, in seinem grünen, verklebten Schurz. Und in Birkenstock-Schlappen.

Das Geschäft geht gut. 100 Stunden in seiner Werkstatt, in der auch das Büro, eine kleine Küche mit gemütlicher Sitzzecke integriert ist, werke er jede Woche. „Alles nur Reparaturen, für neugefertigte Konfektionsschuhe habe ich einfach keine Zeit“, sagt Atteneder, der bei seinem Vater in Unterweirdsdorf gelernt hat und schon mit zwölf Jahren jeden Tag in der Werkstatt gestanden ist. Maßgeschneiderte Schuhe kosten etwa 350 Euro, die

halten dann dafür „furchtbar lang“, sagt er, denn „meine Kunden haben so wie ich hohe Ansprüche“.

Die Atteneders sind ein reiner Familienbetrieb. Meisterfrau Christa, die Gestalterin der Außenfassade, kümmert sich ums Büro und das Rundherum, der jüngere Meistersohn hat beim Vater gelernt und ist der prädestinierte Nachfolger.

Das Schuster-Handwerk stirbt indes langsam aus, weil nur etwa drei Prozent Schuhe in der Absicht kaufen, diese auch länger zu behalten. Meister Atteneder nimmt's mit einem Grinsen zur Kenntnis. Wenig verwunderlich, denn manche Stammkunden halten dem Betrieb schon seit 40 Jahren die Treue.



Willibald Atteneder in seinem Schauraum in der Waltherstraße 23 (Weihbold)

Deshalb kommen Passanten gerne in die Waltherstraße



Ich habe nur gute Erinnerungen an diese Straße. Ich war in der Nähe in der Schule und hab' hier viele Stunden mit Freunden verbracht.

Martin König, Behindertenbetreuer, Leonding

Ich schlendere diese Straße entlang, wenn ich beim Schuster war. Dieses besondere Handwerk gibt es nur noch hier. Und das besondere Flair dieser Straße gefällt mir.

Heide Stockinger, Schriftstellerin, Linz



Ich habe sieben Jahre in der Jugend hier gelebt. Sobald ich in Linz bin, komme ich hierher zurück und schwelge in Erinnerungen.

Lotte Tschautscher, Pensionistin, Wien

Die Waltherstraße hat sich in den letzten Jahren zum Positiven verändert. Es gibt neue Geschäfte, es tut sich was. Ich finde, dass sie noch mehr belebt werden sollte!

Monika Haunschild, Pensionistin, Linz



Es gibt hier Geschäfte, die man in Linz sonst nirgends findet. Das und die Tatsache, dass man in Ruhe durchbummeln kann, gefällt uns.

Margarete Sixt, Hausfrau, Linz

Was mir hier besonders auffällt sind die schönen Gebäude, die besonderen Figuren auf Fassaden. Wünschen würde ich mir ein Wirtshaus mit Schmanckern.

Wolfgang Sixt, Pensionist, Linz